

Was macht eigentlich der Förderverein der Stiftung Kulturlandschaft Günztal e.V.?

Vor über zwei Jahrzehnten wurde der Förderverein gegründet, um die Errichtung der Stiftung zu ermöglichen.

Seitdem haben Mitgliedsbeiträge des Fördervereins und Spenden dazu beigetragen, die wertvolle Naturschutzarbeit hier in unserem Günztal voranzutreiben und vielfältigste Projekte ins Leben zu rufen. Viele Kostbarkeiten der Kulturlandschaft Günztal konnten dadurch erhalten oder wieder renaturiert werden. Die finanzielle Unterstützung durch den Förderverein ermöglicht auch die Beantragung von weiteren Fördergeldern aus öffentlichen Mitteln und vervielfacht so die zur Verfügung stehenden Geldmittel für die Stiftung.

Der Förderverein setzt sich darüber hinaus im Günztal für z.B. den Naturschutz, die Landschaftspflege und eine naturnahe Beweidung in Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Forschung ein und bringt sich durch vielfältige praktische Mithilfe bei Pflanzaktionen, der Flächenpflege oder bei der Öffentlichkeitsarbeit ein.

Einmal im Jahr lädt der Vorstand zu einer Mitgliederversammlung ein. Hier wird über die aktuelle Arbeit der Stiftung berichtet und interne und externe Experten referieren zu interessanten, aktuellen Naturschutzthemen.

Viele weitere Informationen zu unserer Arbeit gibt es im Günztal-Spiegel sowie auf Facebook und Instagram. Die Termine unserer Exkursionen finden Sie im Veranstaltungs-Flyer Günztal-Live und im Internet unter www.guenztal.de.

Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt. Beiträge und Spenden können steuerlich als Sonderausgaben geltend gemacht werden.

Wir brauchen noch viele Mitstreiter*innen - nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf, wenn wir Ihr Interesse geweckt haben. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt Förderverein:
foerdereverein@guenztal.de



Kleiber

Kontakt

Projektbüro Ottobeuren
Bahnhofstraße 38 · 87724 Ottobeuren
Tel.: 08332 790538 · Fax.: 03222 3232583
info@guenztal.de

Projektbüro Ichenhausen
Poststraße 5 · 89335 Ichenhausen
Tel.: 08223 969722 · Fax.: 03222 3232583
julia.sing@guenztal.de

Vorstand Stiftung
Bergstraße 45 · 87724 Ottobeuren
Tel.: 08332 925797 · Fax.: 08332 925798
vorstand@stiftung-kulturlandschaft-guenztal.de

Spenden

HypoVereinsbank Memmingen
IBAN: DE83 7312 0075 0002 6677 11
BIC: HYVEDEMM436

Förderung

Die Naturschutzarbeit im Günztal wird gefördert im Rahmen der „Gebietsbetreuung Günztal“ aus Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds. Die „Projektbetreuung Günztal“ wird gefördert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Eine zusätzliche Förderung leistet die Anton & Petra Ehrmann Stiftung.

ANTON & PETRA
EHRMANN
STIFTUNG

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts



Impressum

Herausgeber: Stiftung Kulturlandschaft Günztal
Redaktion: Peter Guggenberger-Waibel, Stefan Schütz, Claudia Köck
Druck: Memminger Medien Centrum
Der Günztal-Spiegel wird ermöglicht durch Spenden von: Layout & Grafik: Josef Schropp (Ottobeuren)
Fotos und Abbildungen: Manfred Gürtler (Titel, S.2 links, S.4 unten), Harald Farkaschovsky (S.4 oben), Stefan Schütz (S.3 oben), Claudia Köck (S.3 rechts), Deniz Uzman (S.3 unten)
Repro & Druckkosten: Huhtamaki (Ronsberg)
Versand: Ehrmann GmbH (Oberschöneck)



Aktiv im Förderverein (v. l. n. r.):
Silvia Büttner (stellv. Vorständin),
Dr. Birgit Klus,
Karl Fehle,
Anke Oberdieck (Vorständin),
Siegfried Schindele,
Gabor Földesi und Manfred Gürtler.

Die Günz ist die Lebensader unserer Region – vom Allgäu bis zur Donau

Das Günztal ist Heimat und Regenerationsquelle für uns alle. Für viele Tiere und Pflanzen ist es das letzte Refugium. Doch nur 1% des Günztals steht unter Naturschutz. Die Günztal-Stiftung setzt sich seit 20 Jahren dafür ein, der bedrohten Natur an der Günz mehr Raum zu

geben und ihre Artenvielfalt zu schützen. Ganz praktisch bedeutet das: Wir schaffen entlang der Günz neue Biotopverbünde und verbinden sie miteinander. In diesem Biotopverbund kann sich die Natur wieder selbst regenerieren. Unsere



gemeinnützige Arbeit lebt von vielfältigem Engagement: Ob Fördermitgliedschaft, aktive Mitarbeit oder Spende – jede Art von Unterstützung hilft dabei, die natürliche Lebensader unserer Region zu bewahren.

günztal

SPIEGEL



Landwirtschaftliche Betriebe im Günztal – Wichtige Partner für den Naturschutz



Altgrasstreifen schaffen wichtige Rückzugsorte für Insekten. Wie diese zu bewirtschaften sind, erfahren Landwirt*innen im Projekt „Insektenfreundliches Günzetal“.

Liebe Leserinnen und Leser,

seit ich mit meinem Studium der Agrarwissenschaften begonnen habe, interessiere ich mich für den ökologischen Landbau. Er ist für mich ein erster Schritt hin zu einem bewussten Umgang mit dem Land, den Tieren und der Umwelt. Aber wie ich finde, ist es damit noch nicht getan. Zusätzliche Anstrengungen für die Natur sind notwendig. Nach meinem Studium habe ich mich erstmal in die landwirtschaftliche Praxis gestürzt. Dort habe ich feststellen müssen, dass der Arbeitsalltag nur wenig Platz lässt, um Gutes für die Natur zu tun. Diese kleinen Verbesserungen der Arbeit bringen in erster Linie kein Geld und nehmen viel Zeit in Anspruch. Aber sie sind unerlässlich, um der Biodiversitäts- und Klimakrise entgegenzutreten. Was muss also getan werden, dass Landwirt*innen ihre Bewirtschaftung anpassen können? Zuerst braucht es die Gewissheit, dass die Maßnahmen für den Betrieb nötig sind. Mit entsprechendem Grundwissen wird dies deutlich. Die Betriebe müssen aber auch wirtschaftlich gut dastehen und Zeit für zusätzliche Arbeiten aufbringen können. Die staatlichen Förderprogramme sind hier unerlässlich. Zuletzt braucht es für die Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen entsprechendes Know-how. Das müssen Landwirt*innen in der Landwirtschaftsschule, auf den Ausbildungsbetrieben und über eine Fachberatung vermittelt bekommen.

In dieser Ausgabe des Günzetal-Spiegels erfahren Sie, warum die Landwirtschaft eine wichtige Rolle für den Naturschutz spielt. Ich berichte Ihnen außerdem von unserem Projekt, dem Insektenfreundlichen Günzetal. Darin erfahren Sie, was wir mit den Landwirten im Günzetal vorhaben und wie wir den Insektenschutz im Günzetal gemeinsam vorantreiben wollen.

Stefan Schütz
Projektmanager Landwirtschaft

Der Naturschutz braucht Landwirt*innen

Die Landwirtschaft ist der größte Flächennutzer. Über die Hälfte der Fläche Deutschlands wird landwirtschaftlich genutzt. Damit belegt die Landwirtschaft den ersten Platz, noch vor dem Wald und den Siedlungs- und Verkehrsflächen, die ebenfalls große Flächen für sich beanspruchen. Als größter Flächennutzer kann die Landwirtschaft die biologische Vielfalt umfassend verändern. Landwirtschaftliche Betriebe gestalten die Landschaft, indem sie darüber entscheiden, was sie anbauen, wie sie wirtschaften, oder ob sie für die Natur Rückzugsräume schaffen.

Letzteres wird zunehmend wichtiger. Es gibt immer weniger Insekten und ihre Vielfalt schwindet. Um gegenzusteuern, will Bayern unter anderem den Biotopverbund erweitern. Das heißt: Mehr Flächen für die biologische Vielfalt gewinnen und diese besser miteinander vernetzen. Ausgewiesenes Ziel bis zum Jahr 2030 ist mindestens 15 % des Offenlands in den Biotopverbund zu integrieren. Derzeit sind rund 10 % erreicht. Die Aufgabe für die kommenden Jahre ist also groß. Der Schlüssel zum Erfolg ist die Landwirtschaft. Mit ihr an Bord könnte der Plan aufgehen.

Zum Titelbild:

Doppelmessermähwerk (links) oder Scheibenmähwerk (rechts) - Welches ist insekten-schonender? In einem gemeinsamen Versuch mit unserem Projektpartner, der Uni Osnabrück, wurde der Einfluss des Mähwerks auf Heuschrecken und die Anlage von Altgrasstreifen untersucht. Die Ergebnisse werden voraussichtlich 2023 veröffentlicht.

Keine leichte Aufgabe für Betriebe

Im Günzetal wird der größte Teil der landwirtschaftlichen Flächen als Grünland genutzt. Für die biologische Vielfalt sind das gute Voraussetzungen, denn das Grünland birgt großes Potenzial für die Insektenvielfalt. Bei nicht zu häufiger Nutzung sind die Wiesen und Weiden der Region wahre Hotspots der Artenvielfalt.

Gleichzeitig ist das Grünland für viele landwirtschaftliche Betriebe im Günzetal die Basis ihres Wirtschaftens. Um hochwertiges Futter zu erzeugen, müssen Wiesen häufig und früh gemäht werden. Was für die Milchviehfütterung mit Energie und Proteinen von Vorteil ist, erschwert wiederum den Insekten das Überleben. Durch das häufige Mähen geht für Heuschrecken beispielsweise die Deckung vor Fressfeinden verloren und die intensive Düngung bedingt, dass das Blütenangebot für nektar- und pollensuchende Wildbienen stark abnimmt. Auch die verschiedenen Bearbeitungsgänge zur Futtergewinnung machen es den vielen Insektenarten nicht leicht. Der Eingriff von Kreiselheuer und Schwader sowie die häufigen Überfahrten mit dem Schlepper gehen an den Insekten nicht spurlos vorüber.

Damit es Insekten im Grünland besser haben, muss ein Mittelweg zwischen den landwirtschaftlichen Anforderungen und den Naturschutzmaßnahmen beschritten werden. Nicht jede Fläche bietet sich dafür an. Mit den Maßnahmen für Insektenschutz müssen die Flächen meist anders bewirtschaftet werden als üblich.

Auch der Verzicht auf mögliche Erträge kann teils nicht vermieden werden. Damit die Umsetzung von Maßnahmen auf den Betrieben dennoch Erfolg hat, müssen sowohl die finanziellen Bedingungen stimmen als auch die wesentlichen Schritte zu mehr Insektenschutz den Landwirt*innen leichter von der Hand gehen. Hieran knüpft unser Projekt, das „Insektenfreundliches Günzetal“, an.

Einstieg leicht gemacht

Das Projekt eröffnet Landwirt*innen die Möglichkeit sich schnell und unbürokratisch erstes Grundwissen zu Insektenschutz im Grünland anzueignen. Dazu bietet die Stiftung Maschinenvorfürungen mit schonenden Doppelmessermähwerken an. Begleitet werden die Vorfürungen von engagierten Landtechnikprofis. Die Praxisbegleiter vermitteln dabei nicht nur die richtige Einstellung des Mähwerks, sondern auch welche Funktionen Insekten im Ökosystem übernehmen. Die Maschinenvorfürungen sind für jede*n Landwirt*in im Günzetal kostenlos. Damit die Praxisbegleiter mit Doppelmessermähwerk und Schlepper auf den Hof kommen, können Interessierte mit dem Projektmanager Stefan Schütz einen Termin ausmachen.



Die Praxisbegleiter sind selbst Praktiker und kennen sich in Sachen insektenschonendes Mähen aus.

Unterstützung bei der Umsetzung

Über den Einstieg in die schonende Landtechnik hinaus möchten wir mit landwirtschaftlichen Betrieben noch enger zusammenarbeiten, denn mit der schonenden Mähtechnik ist es für Insekten noch nicht getan. Ein Förderprogramm und eine zu den Maßnahmen begleitende Beratung ist der zweite wichtige Pfeiler des Projekts im Bereich der Landwirtschaft. Die Maßnahmen umfassen hochwertige Rückzugsräume für Insekten, die nach der Mahd bereitstehen sollen. Dazu werden in der Wiese Bereiche ausgewählt, die nicht mitgemäht werden. Die Anlage sogenannter Altgrasstreifen hat den Vorteil, dass keine besondere Land-

technik dafür angeschafft werden muss. In einem weiteren Schritt werden mit den Landwirt*innen Feldstücke im Betrieb identifiziert, auf denen sich aufgrund des Standorts eine extensive Nutzung anbietet. Weite Anfahrtswege, enge, unförmige Feldstücke oder feuchte Senken sind nur ein paar Beispiele, um die Düngung und Nutzungshäufigkeit anzupassen.



Maschinenvorführung für eine Gruppe von Bio-kreis-Landwirt*innen.

Die Natur braucht euch Landwirt*innen!

Für landwirtschaftliche Betriebe bietet das Projekt mit den Maschinenvorfürungen einen Einstieg in die Thematik. Wer



Das Günzetal als Vorbild

Die Landwirtschaft ist ein zentrales Handlungsfeld im Projekt „Insektenfreundliches Günzetal“, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wird. Als Grünlandregion steht das Günzetal beispielhaft für viele andere Regionen Deutschlands. Wir möchten mit dem Projekt herausarbeiten, welche Maßnahmen für Insekten im Spannungsfeld der Grünlandwirtschaft funktionieren. Dazu wollen wir das Know-how auf die Ebene des landwirtschaftlichen Betriebs bringen.



Hohes Gras bietet Heuschrecken einen guten Schutz vor Fressfeinden. Hier hat sich eine junge Heuschrecke der Art Gemeiner Grashüpfer (*Chorthippus parallelus*) versteckt.



Im Rahmen unseres Projektes „Insektenfreundliches Günzetal“ finden vielfältige Maßnahmen zur Förderung von Insektenlebensräumen im Günzetal statt. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Insektenschutz auf Wiesen und Weiden. Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bayerischer Naturschutzfonds.

sich tiefer mit den verschiedenen Maßnahmen auseinandersetzen möchte, der kann auch am Förderprogramm und der dazu abgestimmten Beratung teilnehmen. Das „Insektenfreundliche Günzetal“ sucht dazu 20 Betriebe, die sich für die Insektenvielfalt in ihrer Region einsetzen möchten.

Sie sind mit einer Person bekannt, für die unser Angebot etwas wäre? Oder Sie sind selbst Landwirt*in und Ihr Interesse wurde geweckt?

Ihr Ansprechpartner für Insektenschutz auf dem landwirtschaftlichen Betrieb:

Stefan Schütz
Tel. 08332 / 7963411 oder 0171 22 44 982,
stefan.schuetz@guenztal.de